



Ein Ölsperre ist auf dem Brandrübler Stausee errichtet. Am 2. März lief in diesem Bereich Dieselöl aus und drohte in den Stausee zu fließen. Das war der umfangreichste und mit den meisten Kosten verbundene Einsatz in diesem Jahr. (Fotos [2]: OTZ/Lechner)

Anforderungen an Wehren steigen

Gesamtjahreshauptversammlung der Schmöllner Feuerwehren

Von OTZ-Redakteurin
Ulrike Grötsch

Schmöln. Die Kameraden der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Schmölln führten am Wochenende ihre Gesamtjahreshauptversammlung im Sparkassensaal in Schmölln durch.

Mit dem Beschluss der Thüringer Landesregierung vom 27. Juni dieses Jahres und der entsprechenden Rechtsverordnung wurde der Weg zur Bildung der Feuerwehrunfallkasse Mitte freigegeben. Damit konnte nunmehr die Fusion der Feuerwehrunfallkassen Sachsen-Anhalt und Thüringen vollzogen werden. Es wurden das bewährte Mehrleistungssystem im gesetzlichen Unfallversicherungsschutz und die sozialpolitische Mitbestimmung der Feuerwehrleute erhalten, informierte Kamerad Volker Stubbe.

Mit einem Staatsvertrag wurde auch die Lohnfortzahlungspflicht der Gemeinden gegenüber dem privaten Arbeitgeber auf die Feuerwehrunfallkasse Mitte übertragen. Damit vergrößerte sich der Leistungskatalog der Feuerwehrunfallkassen. Die



Volker Stubbe berichtet über die Arbeit der Schmöllner Wehren.

Kameraden der Stützpunktfeuerwehr Schmölln sind mit dieser Lösung recht zufrieden, schätzte Volker Stubbe ein, der neben Lokalpolitikern mit Evelin Groß (CDU) die Vorsitzende des Innenausschusses des Thüringer Landtages als Gast begrüßen konnte. Sie lobte die sehr gute Zusammenarbeit der Schmöllner Wehren untereinander. Ziel sei es, noch in diesem Jahr die No-

velle zum Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetz zu verabschieden, informierte sie.

Die Betriebe im Schmöllner Raum können sicher sein, dass es eine schlagkräftige und gut ausgebildete Feuerwehr gibt, die mit technischen Mitteln gut ausgestattet ist, sagte Bürgermeister Herbert Köhler (parteilos).

Dabei haben sich die Kameraden ständig steigenden Anforderun-

gen an ihre Arbeit zu stellen. Sie sind sich aber auch dieser wachsenden Verantwortung bewusst.

Seit Jahresbeginn wurden die Schmöllner Kameraden zu 123 Einsätzen gerufen. Der größte Teil der Einsätze, nämlich 77, sind von den Kameraden der Ortswehr Schmölln geleistet worden. In Großstörnitz wurden 17, in Kummer einer, in Nitzschka zwei, in Schloßig/Nödenitzsch acht, in Selka zwei, in Weißbach drei, in Zschernitzsch vierzehn und in Sommeritz kein Einsatz gefahren.

Das Einsatzspektrum reichte vom Beseitigen von Ölsuren, ob nach Verkehrsunfällen, technischem Defekt, Sturm- und Wasserschäden, Fehlalarmlösungen von Brandmeldeanlagen bis hin zu Wohnungsbränden und Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen.

Der umfangreichste Einsatz mit den höchsten Kosten und dem größten Aufwand, so Volker Stubbe, war der Austritt von Heizöl in den Kleinspeicher Brandrübler. Hier waren die Kameraden zwei Tage über je dreizehn Stunden im Einsatz.